

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**

Band (Jahr): **26 (1929)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich • Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

MÄRZ 1929 • 26. JAHRGANG

NUMMER 2

Inhalt: Vom Schweizer Aufenthalt des Malers G. F. A. Schöner – Lichtbilder zur zürcherischen Heimatkunde – Ausstellungen – Neue Bücher



G. F. A. Schöner (1774—1841)

Selbstbildnis 1799

Ölbild auf Leinwand, 51×43 cm, im Besitze von Frl. Rothamel in Braunschweig

Vom Schweizer Aufenthalt des Malers Schöner

Georg Friedrich Adolph Schöner, dem wir eine Reihe der eindrucksvollsten Pestalozzibildnisse verdanken, war der Sohn des Pfarrers Schöner zu Mansbach in der Nähe von Eisenach. Die erste Einführung in die Kunst übernahm ein Onkel, der Historienmaler Geiger in Schweinfurt; dann setzte der junge Künstler seine Studien bei Schadow in Berlin und bei Anton Graff in Dresden fort. Im Sommer 1802 reiste er mit drei Gefährten, dem Miniaturmaler Deling, dem Kupferstecher Freithof und dem Bildhauer Wachsmann nach Paris. In den Museen wurde eifrig kopiert; daneben studierte man die Werke der Zeitgenossen. „Es ist nicht zu leugnen“, schreibt

Schöner im Mai 1803 an den Onkel Geiger, „daß jetzo die französische Schule angefangen hat und fortfahren wird, dem wahren und schönen Kunstsinne zu entsprechen, und man kann da wohl David und etwa auch Regnault als die ersten oder die Verbesserer annehmen.“ Schöner kann melden, daß er David seine Bilder zeigte und von ihm als Schüler angenommen wurde.

Im Herbst 1803 wandte sich Schöner nach der Schweiz. Vom November dieses Jahres bis nach Ostern 1804 scheint er in Burgdorf gewohnt zu haben, wo er mit Gruner zusammentraf. Während dieses Aufenthaltes dürften die Bildnisse von Pestalozzi und seiner Gattin (im Besitze der aargauischen Regierung), ferner das von der Stadt Zürich vor kurzem erworbene Pestalozzibild, sowie das Bildnis der Gräfin Romana von Hallwil entstanden sein. Von Burgdorf wandte sich Schöner nach Bern. Die Stadt gefiel ihm. „Die Häuser sind mehrentheils, und vorzüglich in den Hauptstraßen, von grauem Sandstein, fast gleich schön und auf Schwibbögen soweit herausgebaut, daß man darunter auch beim ärgsten Regen keinen Fuß schmutzig macht. In der Mitte der Straßen stehen schöne Springbrunnen, und ein Bach fließt in gemauerter Enge die Straße hinab. Auf beiden Seiten des Baches ist ein äußerst reinliches Pflaster für Fahrende und Reitende.“ Vom Ton und den Umgangsformen, die in Bern herrschen, ist Schöner weniger erbaut. Da fällt ihm vor allem auf, wie sehr die einzelnen Stände sich trennen. Es gibt höchstens „einen Promenadenplatz wo man Menschen aus allen Gesellschaftsklassen antrifft, aber auch da hütet ein jeder sich wohl mit jemand anderem als mit seinesgleichen zu sprechen.“ Für Schöner war es schlimm, daß er aus Burgdorf kam und Pestalozzi gemalt hatte. Er wurde überall als Patriot angesehen, und der war ein verhaßtes Wesen. „Man belegt mit diesem Namen alle, welche demokratisch gesinnet sind oder der helvetischen Regierung das Wort sprechen, und es ist erstaunlich, was dieser Partheygeist für einen niedrigen Ton im ganzen Leben und Weben jener Leute hervorbringt.“

Im Juli schloß sich eine Reise in die Alpen an, von der Schöner in lebendiger Weise berichtet. Von Thun ging die Fahrt auf den Seen bis Brienz; dann folgte die Wanderung nach dem Reichenbachfall und durchs Rosenlautal über die Große Scheidegg nach Grindelwald. Mit einem Führer bestieg Schöner einen der Gletscher, oder wie er sagt, „die fürchterlichen Eisberge, die in der Abendsonne gar mannigfaltige Farben spielten“. „Es ist wirklich ein sonderbarer Contrast — so führt Schöner aus — sich mitten im Sommer zu wissen und sich dennoch wie mitten im Winter zu fühlen . . . Es ist äußerst schauerlich, diese mehr als kirchturmhohe Eismasse zu besteigen und daran hinauf oder hinunter zu schauen. Mir kams wenigstens vor, als wenn hier die eigentliche Residenz des frostigen Winters wäre, der nur auf einige Zeit vor der Hitze des Sommers zurückgetreten sei . . .“

Als am nächsten Morgen ein tüchtiger Regen einsetzte und den Aufstieg zur kleinen Scheidegg hinderte, ließ sich Schöner eine alte Geige bringen und spielte seinen Reisekameraden und einigen flinken Mädchen und Burschen zum Tanze auf. Dann ging die Reise durchs Tal nach Lauterbrunnen, wo man am Staubbach sich freute, und von dort zurück nach Bern.

Im Oktober 1804 weilt Schöner in Lausanne. Man spürt aus einem Briefe an den Onkel Geiger, wie die Stadt es ihm angetan hat. „Hier wachsen alle edle Früchte und ein herrlicher Wein — hier bin ich in einem der ersten und schönsten Häuser logiert. . . hier werde ich mich die meiste Zeit des Winters aufhalten.“ Und an einer andern Stelle: „Vor mir in der Nähe liegen fruchtreich grünende Wein- und Obstgärten an sanft aufsteigenden

Hügeln, untermischt von freundlichen Landhäusern, die zum Genuß der Ruhe und Freude einladen. Dann breitet sich der berühmte See mit seiner stillen glatten Fläche in ganzer Länge aus. Einzelne weiße Segelschiffgen unterbrechen hie und da die herrliche blaue Fluth . . .“

In Lausanne scheint Schöner eine Reihe von Aufträgen erhalten zu haben. Er malt einige Frauenbildnisse, eine Mutter mit ihrem Knaben; er verkauft ein Bild, das schon in Burgdorf gemalt worden ist und einen Knaben darstellt, der, an einer Eiche stehend, dem Beschauer einen Hirschkäfer zeigt. Im Hintergrunde ist das Schloß Burgdorf sichtbar. Ob eines dieser Bilder sich bis heute erhalten hat?

Aus einer Briefstelle müssen wir schließen, daß Schöner beabsichtigte, im Frühjahr 1805 in seine Heimat zurückzukehren. Die Schweiz hat ihn aber, wie es scheint, länger zu halten vermocht. Er hat in Yverdon Aufenthalt genommen. Aus dem Jahr 1807 datiert das Bildnis, das Pestalozzi mit dem Enkel darstellt; im selben Jahre entstand das Porträt von Brami Willemer,²⁾ 1808 das Kawerausche Pestalozzibild, 1811 das Pestalozzibild, das aus dem Besitz der Familie von Türk an das Pestalozzianum kam.

Schöner trat mit schweizerischen Künstlern in Verbindung. Er scheint zu einer Künstlerzusammenkunft eingeladen worden zu sein, die am 26. Mai 1807 in Zofingen stattfinden sollte. Auf einem Bogen, auf dem die Berner Künstler Sigmund Wagner, D. Lafond, C. Mottet und Dinkel zur Einladung sich äußern, notiert Schöner: „Da mich meine Geschäfte schon vor dem 26ten Mai diesmal wieder in das Welschland zurückrufen, so kann ich nichts als es sehr bedauern, daß ich nicht die Ehre haben kann, auch bey dem schönen Verein zu sein.“ In einem Verzeichnis des folgenden Jahres ist Schöner als ausländisches Mitglied der Künstlergesellschaft eingetragen; er scheint demnach diesmal in Zofingen gewesen zu sein. (Bibliothek der Kunstgesellschaft Zürich. Joh. Martin Usteri, Briefe. L. 49.)

Das Geschäftsbuch des Instituts zu Yverdon, das die Zeit von 1807 bis 1814 umfaßt, enthält ein Konto Schöner, das folgendermaßen lautet:

<i>Doit</i>		Schöner, Peintre.		<i>Avoir</i>	
1807	Fevrier 1		Solde au précédent livre	L.	
			No. 3 fo. 45 ²⁾	3	470.19
	Juillet 1	1, 1, 6	menus frais du 2 ^e trimestre	67	
	Octobre 1	3,9	menus frais du 3 ^e trimestre	103	
	„ 27	584,12	m. traité à s. ordre sur le		
			Dr. Lejeune 401.54 . . .	111	
1808	Janvier 1	4,14	débours du 4 ^e trimestre .	152	
	23	38,13	deux payements que M. Cb.		
			a fait s./c. à Berne . . .	158	
	Avril 1	3,11	menus frais du 1 ^r trimestre		
			de 1808	195	
	„ 11		divers débours qu'il a fait		
			s. m. c.	201	19.16
	Juillet 1	13	débours du 2 ^e trimestre de		
			1808.	240	
	Août 28	80	que je prie M. Köchlin de		
			lui compter	257	

1) s. Pestalozzi-Gedächtnisband: Pestalozzi und seine Zeit im Bilde (Zürich 1928), Tafel 89
 2) Dieses frühere Geschäftsbuch ist leider nicht vorhanden.

1809	Octobre	1	1,14	demi pension, je dis menus frais du 3 ^e trimestre . . .	277	
	Janvier	1	3,1	débours du 4 ^e trimestre . redoit pour solde a c./n. .	334 334	230,18
		L.	721,13		L.	721,13
			230,18	redoit pour solde à compte nouveau	334	
1812	Août	18		pour Portraits qu'il a faits je le crédite de ce qu'il doit	549	230,18
						230,18

Aus dieser Aufstellung dürfen wir schließen, daß Schöner bis Ende 1808 als Halbpensionair im Institut weilte. Wahrscheinlich hat er sich auch mit Pestalozzis Methode beschäftigt, wenigstens soweit sie mit der zeichnerischen Ausbildung in Zusammenhang gebracht wurde. Jedenfalls wird er im „Hausalmanach über Pestalozzis Erziehungsanstalt Iferten 1812“ unter denen genannt, die „größtenteils zur Erlernung der Methode in die Anstalt traten, die sie aber wieder verlassen haben.“

Besucher der Anstalt, so Benzenberg und Theodor Schacht, erwähnen die Bildnisse Pestalozzis und seiner Mitarbeiter, die in Pestalozzis Empfangszimmer hingen. Außer einem Bildnis Pestalozzis werden besonders diejenigen Niederers, Krüsis und Schmidts erwähnt (s. Pestalozzi-Studien 1902, S. 12).

Am 18. August 1812 scheint eine endgültige Abrechnung zwischen Pestalozzi und Schöner erfolgt zu sein, wobei jener zur Begleichung der Schuld einzelne Bildnisse Schöners annahm. S.

Quellen: Verbandsblatt der Schöner, 1925—1927, redigiert von Herrn Ing. C. Schöner, Wiesbaden. — Geschäftsbücher des Instituts in Yverdon, Bd. I (1807—1814), Eigentum des Pestalozzianums in Zürich. — Pestalozzi-Studien 1901, S. 184 und 1902, S. 11.

Lichtbilder zur zürcherischen Heimatkunde

Die Lichtbilderserien, die Herr G. Scherrer-Ebinger für die zürcherische Schule geschaffen hat, erfuhren eine Ergänzung und Erweiterung, so daß ein neues Verzeichnis notwendig geworden ist. Wir geben es im folgenden und erinnern daran, daß das Pestalozzianum bereit ist, Bestellungen zu vermitteln.

Alt-Zürich.

234. Wohnhaus v. C.F Meyer, Kilchberg 235. Kilchberg. 236. Wollishofen, Dorfpartie. 237. Wollishofen. 238. Schiffswerft m. schiefer Bahn. 239. Schiffspark. 240. Stapellauf eines Schiffes. 241. Am Landungssteg. 242. Segelboot. 243. Hafenanlage Enge. 244. Bootsvermieterei. 245. Sturmflut am Zürichsee (5. Jan. 1919). 246. Zürich und See vom Rigiblick. 247. Jagdflugzeug über Zürich. 248. Linthlauf 1770.

Pfannenstiel. 261. Moränen-Kiesgrube bei Schwamendingen I. 262. Moränen-Kiesgrube bei Schwamendingen II. 263. Loorenkopf, Molasse auf Nagelfluh (Hauptansicht). 264. Loorenkopf, Molasse auf subalpinem

Nagelfluh (Detail). 265. Theorie der Nagelfluh nach Heim. 266. Loorenkopf, Alpenpanorama. 267. Wytikon, Kirche. 268. Jörrenbach, Erosion. 269. Jörrenbach, Erratische Blöcke. 270. Mühle am Jörrenbach. 271. Fällanden mit Kirche und Weiher. 272. Trichterhausermühle. 273. Verheerung des Künsbacher Baches. 274. Verbauung am Künsbacher Bach. 275. Künsbacher Bachverbauung, Barriere 32+33. 276. Künsnacht, Alexanderstein. 277. Zerstörung der Wulp bei Künsnacht. 278. Pflugstein bei Erlenbach. 279. Wehrmännerdenkmal auf der Forch. 280. Mur v. David Herrliberger. 281. Künsbacher Tobel, Barriere 4. 282. Burgruine Wulp.

Unteres Töbftal. 491. Kloster Töb v. F. Hegi. 492. Kloster Töb v. D. Herrliberger. 493. Töb v. Westen. 494. Wülflingen. 495. Schloß Wülflingen v. D. Herrliberger. 496. Ruine Alt-Wülflingen. 497. Wolfensberg, „Köpfi“ I. 498. Wolfensberg, „Köpfi“ II. 499. Töb im Hard bei Wülflingen. 500. Schloss Pfungen v. L. Schultheß. 501. Steinzeugfabrik Embrach mit Station und Blauen. 502. Embrach. 503. Rorbas—Freienstein, Irchel. 504. Schloß Teufen v. L. Schultheß. 505. Töb mündung v. Murkathof. 506. Schloßhof mit Alt-Wülflingen.

Winterthur. 521. Ältester Plan. 522. Stadtplan 1648. 523. Stadtplan 1648, Ostteil. 524. Stadtplan 1648, Westteil. 525. Festung Winterthur von Süden, Ostteil. 526. Festung Winterthur von Süden, Westteil. 527. Winterthur 1702, Ostteil, v. Hch. Pfau. 528. Winterthur 1702, Mitte, v. Hch. Pfau. 529. Winterthur 1702, Westteil, v. Hch. Pfau. 530. Winterthur um 1800 von Norden, Ostteil. 531. Winterthur um 1800 von Norden, Mitte. 532. Winterthur um 1800 von Norden, Westteil. 533. Winterthur Stadtplan um 1850. 534. Winterthur um 1850. 535. Perspektiv. Ansicht, um 1850, Westteil. 536. Perspektiv. Ansicht um 1850, Ostteil. 537. Untertor von der Ziegelhütte aus. 538. Untertor, Außenseite. 539. Winterthur, Alter Bahnhof 1855. 540. Winterthur, Amthaus. 541. Blick vom Amthaus gegen den Ochsen. 542. Schmidtor. 543. Blick vom Schmidtor gegen das Kreuz. 544. St. Georgen Kapelle. 545. St. Georgen und Umgebung. 546. Zeitbogen, Innenseite. 547. Nägelistörli mit Schützenhaus. 548. Blick vom Schützenhaus gegen Osten. 549. Oberer Bogen, Innenseite. 550. Oberer Bogen, Außenseite. 551. Oberstube. 552. Obertor durch den Oberen Bogen. 553. Obertor, Außenseite. 554. Obertor, im Abbruch. 555. Holdertor, Innenseite. 556. Holdertor, Außenseite. 557. Steigtor. 558. Alte Kunsthalle. 559. Feuersbrunst, 4. Herbstmonat 1749. 560. Mutige Winterthurerinnen, 1460. 561. Altstadt mit Lindberg (Bäumli). 562. Türme der Stadtkirche. 563. Holderplatz und alte Kaserne. 564. Neumarkt mit Pfrundhaus. 565. Winterthur, Bahnhof. 566. Winterthur, Stadthaus. 567. Winterthur, Kunsthaus. 568. Winterthur, Eingang des Kantonsospitals. 569. Winterthur, Kirchengemeindehaus. 570. Winterthur, Technikum. 571. Primarschulhaus Geiselweid. 572. Bierbrauerei Haldengut. 573. Gießerei Holdertor und Zürcherstraße (1834). 574. Sulzer-Hirzel (Jugend und Alter). 575. Maschinenfabrik Sulzer & Cie. 576. Sulzer & Cie. Schmelzöfen. 577. Sulzer & Cie., Großstückgießerei (Banknote). 578. Winterthur vom Bäumli. 579. Leopolds Rückkehr von Morgarten. 580. Winterthur vom Brühlberg v. F. Hegi. 581. Winterthur, Gymnasium. 582. Schmidgäßchen — Stadthausstraße.

Thur. 601. Karte des Bezirkes Andelfingen. 602. Unterstammheim. 603. Stammheim, Hirschen. 604. Schloß Girsberg. 605. Schloß Schwandegg. 606. Schloß Widen. 607. Ossingen, Marktgasse. 608. Blick von der Ossingerbrücke. 609. Ossinger Brücke, Länge. 610. Ossinger Brücke, Perspektive.

611. Ossinger Brückenlager. 612. Andelfinger Eisenbahnbrücke. 613. Andelfingen, Thurbrücke und Schloß. 614. Andelfingen, Schloß, v. D. Herrliberger. 615. Klein-Andelfingen. 616. Schloß Goldenberg. 617. Thur bei Andelfingen. 618. Flaach, v. D. Herrliberger. 619. Thurmündung.

Elgg. 641. Oberwinterthur, mit Hegi. 642. Der adelige Bauer, v. J. J. Biedermann. 643. Schloß Hegi 1919. 644. Hegi, v. D. Herrliberger. 645. Plan von Elgg, v. Hch. Keller. 646. Elgg. 647. Lage von Schloß Elgg. 648. Schloß Elgg, v. L. Schultheß. 649. Schloß Elgg, v. D. Herrliberger. 650. Lindberg, Wirkung starken Schneefalles. 651. Uferschwalbenkolonie bei Elgg. 652. Mörsburg 1910.



Sihltal mit Station Sihlbrugg

Affoltern. 671. Blickensdorf (Hs. Waldmann). 672. Kappel mit Oberalbis. 673. Kloster Kappel, v. D. Herrliberger. 674. Kappel v. F. Hegi. 675. Kappel, Ziegelei Boßhard. 676. Sägemühle, Inneres. 677. Zwinglistein. 678. Hausen mit Oberalbis. 679. Rifferswil, Torflandschaft. 680. Torfhüttchen bei Rifferswil. 681. Torfschopf der Maschinenfabrik Oerlikon. 682. Notstand für Hornvieh. 683. Ober-Rifferswil, Primarschulhaus. 684. Amthaus in Knonau, v. D. Herrliberger. 685. Mettmenstetten vom Homberg aus. 686. Äugst, Äugsterberg, Wengibad. 687. Jonen, Lauschige Partie.

Hinwil. 751. Wald mit Bachtel. 752. Wald, Lungensanatorium. 753. Rüti, v. D. Herrliberger. 754. Rüti, Maschinenfabrik. 755. Fabrikweiher an der Jona. 756. Tannertobel an der Jona mit Bachtel. 757. Kellerloch bei Ringwil. 758. Ringwiler-Weiher, Idyll. 759. Hinwil mit Bachtel. 760. Alt-Grüningen, v. Hegi. 761. Plan von Grüningen, v. Hch. Keller. 762. Schloß Grüningen v. D. Herrliberger. 763. Ritterhaus Bubikon, v. D. Herrliberger. 764. Schloß Wetzikon, v. D. Herrliberger. 765. Kempten und Wetzikon. 766. Bäretswil von der Steig. 767. Hexenring bei Bäretswil. 768. Adetswil, Erholungshaus. 769. Rosinli, Bachtel und Alpen. 770. Rosinli, Pfäffikersee. 771. Wald und Alpen. 772. Blick vom Sanatorium gegen die Alpen. 773. Hittenberg (Lauf), v. Faltigberg. 774. Krinnen.

775. Dürnten, Dorfpark. 776. Bachtel mit Kirche Dürnten. 777. Ritterhaus Bubikon. 778. Ritterhaus Bubikon, Hofseite.

Stadt Zürich. 801. Utoquai vom Alpenquai aus. 802. Quaibrücke und Alpenquai. 803. Sechseläuten, Der Bögg. 804. Quaibrücke vom Grossmünster aus. 805. Geiserbrunnen am Bürkliplatz. 806. Tonhalle Zürich. 807. Rotes Schloß. 808. Stadthausquai mit Bauschänzli. 809. Stadthausquai und Umgebung, v. Grossmünster. 810. Stadthausquai von Südosten. 811. Zwinglidenkmal. 812. Grossmünster von Westen. 813. Karl der Große am Münsterturm. 814. Rathausquai. 815. Rathaus Zürich. 816. Limmatquai (Mittlerer Teil) 817. Schipfe Zürich. 818. Limmatquai



Gipsfalte an der Lägern

vom Central aus. 819. Bahnhofbrücke und Landesmuseum. 820. Landesmuseum vom Platzspitz aus. 821. Landesmuseum, Südteil. 822. Kaspar-Escher-Haus. 823. Platzspitz, Hirschenbrunnen. 824. Geschäftshäuser am Neumühlequai. 825. Zürich vom Polytechnikum. 826. Hauptbahnhof vom Polytechnikum. 827. Rindermarkt. 828. Froschauerbrunnen am Predigerplatz. 829. Kreuzkirche. 830. Römerhof. 831. Jägerbursche im Wolfbachtobel. 832. Kurhaus Dolder. 833. Blindenheim Dankesberg. 834. Kirche Fluntern, Glockenaufzug. 835. Toblerplatz, Toblerbrunnen. 836. Alkoholfreies Restaurant Zürichberg. 837. Blick gegen Oberstrass, vom Grossmünster. 838. Schulhaus Hirschengraben und Universität. 839. Universität, Haupteingang von S.-W. 840. Universität, Haupteingang von N.-W. 841. Universität, Ostflügel. 842. Sternwarte Zürich. 843. Eidg. Erdbebenwarte Zürich. 844. Eidg. Polytechnikum. 845. Städt. Wohnhäuser im Riedtli. 846. Drahtseilbahn Rigiviertel, Ausweichstelle. 847. Drahtseilbahn Rigiviertel, Viadukt. 848. Grossmünster, Kreuzgang. 849. Grossmünster, Klosterhof. 850. Alter Bahnhof Enge. 851. Kirche und Gemeindehaus Enge. 852. Rückversicherungsgebäude Enge. 853. Ausladung eines Ledischiffes, Enge. 854. Schweiz. Nationalbank. 855. Paradeplatz. 856. Bahnhofstrasse. 857. Hauptbahnhof Zürich. 858. Bezirksgerichtsgebäude Zürich. 859. Krematorium Zürich, Eingang. 860. Krematorium Zürich.

Ausstellungen

1. Im blauen Zimmer des Beckenhofes sind Jugendschriften und Bändchen für Klassenlektüre ausgestellt.

2. In der Gewerblichen Abteilung ist durch Herrn Sulser, Lehrer an der Gewerbeschule Zürich, ein Lehrgang für Buchbinderlehrlinge ausgestellt worden.

Wir laden zum Besuche der Ausstellungen wärmstens ein.

Neue Bücher - Bibliothek

(Zum Ausleihen bereit.)

Hygiene und Sport. *Gießler*, Die Atmung im Dienste der vorstellenden Tätigkeit. II G 807. — *Hulliger*, Eine neue Behandlung der Tuberkulose. VII 4132. — *Kerschensteiner*, Vom gesunden und kranken Herzen. 3. Aufl. VII 4156c. — *Müller*, Anleitung zur Fürsorge für die Gesundheit der Schulpugend. II M 961. — *Müller*, Erste Hilfe bei Unfällen in Schulen. . . 5. Aufl. II M 916e. — *Schiel*, Schulwanderungen, Wanderpläne, Winke und Anregungen. II S 2004. — *Verschuer*, Sozialpolitik und Rassenhygiene. II M 25, 1220. — *Wagner*, Untersuchungen über die Frage der turnerischen und sportlichen Höchstleistungen. II M 25, 1210.

Rechts- und Staatswissenschaft, Fürsorge. *Hang*, Organische Wirtschaft. II M 25, 1235. — *Bankrott* des Kollektivismus in Russland. II B 1397. — *Baumann*, Für die Sicherung des wöchentlichen Ruhetages. II B 1393. — *Brockdorff*, Das Dawessystem und seine Wirkung. II M 25, 1234. — *Bühr*, Das taubstumme Kind, seine Schulung und Erziehung. II B 1391. — *Bundesverfassung* der schweiz. Eidgenossenschaft mit den Abänderungen bis 2. Dezember 1928. GV 417. — *Danneberg*, Die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung in Wien. 3. Aufl. VII 7014c. — *Fabrikmädchen*, das schweizerische. Beiträge zur Frage der 14—16jährigen Arbeiterinnen in den schweiz. Fabrikbetrieben. HF 130. — *Fleiner*, Schweiz. Bundesstaatsrecht. GV 410. — *Galliker*, Was wir wollen. Als die S. K. V. Jugend auf dem Stoß zur ersten großen Bergfeier zusammenkamen. II G 801. — *Gegen den Strom*, Solidarität statt Sozialismus. II S 2006. — *Kinder* der Landstraße. N. Folge. II K 927. — *Laur*, Industrie und Landwirtschaft. GV 414. *Laur* und *Nater*, Was Gläubiger und Schuldner von der Schuldbetreibung wissen müssen. VII 3934, 6. — *Mayer*, Deutsche Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters. VII 393, 248. — *Mayer*, Deutsche Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit. VII 393, 249. — *Müller*, Die Werksgemeinschaft und ihre rechtlichen Grundlagen. II M 25, 1221. — *Spann*, Die Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre. 18. Aufl. VII 393, 193, 194. — *Steuk*, Das Erziehungsideal in der Jugendfürsorge. VII 4023. — *Waldvogel*, Der Arbeitsdienst der Schweizer Jugend. . . II W 812. — *Winkler*, National- und Sozialbiologie. VII 393, 247. — *Zürichs* Volks- und Staatswirtschaft. GV 416.

Frauenfragen und -bestrebungen. *Evard*, La femme Suisse éducatrice dans la famille et la société. HF 129, 5. — *Frauenstudium* an den schweiz. Hochschulen, hg. v. schweiz. Verb. der Akademikerinnen. HF 132. — *Gerhard*, Die Lehrerinnenverhältnisse in der Schweiz. II G 804. — *Jaußi*, Der wirtschaftliche Aufstieg der Frau. HF 129, 1. — *Krebs*, Die Frau im Gewerbe. HF 129,2. — *Leuch-Reineck*, Die Frauenbewegung in der Schweiz. HF 129,7.